

# STADT ILLNAU-EFFRETIKON

Agasul • Bietenholz • Bisikon • Effretikon • First • Horben • Illnau  
Kemleten • Luckhausen • Mesikon • Ober-Kemttal • Ottikon

## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES

Sitzung vom 21. Februar 2008

Gesch. Nr. 46/07

### **32.6.2 Stadtverwaltung.- Beantwortung der Interpellation von Gemeinderat Livio Piatti (JLIE) und Mitunterzeichner betreffend Optimierung der Abfallsammeltouren.-**

---

#### **1. Ausgangslage**

Am 12. Juni 2007 reichten Gemeinderat Livio Piatti, JLIE, und Mitunterzeichner eine Interpellation betreffend Optimierung der Sammeltouren ein. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

„Das Gesundheitsamt der Stadt Illnau-Effretikon hat der Bevölkerung am 21. Mai 2007 mitgeteilt, dass bereits auf den 1. Juni 2007 (also innert weniger als 2 Wochen) neue Abfallsammeltouren gelten. Als Grund werden Kosteneinsparungen, höhere Effizienz und mehr Sicherheit im Strassenverkehr angeführt. Bei genauer Betrachtung der Situation stellt man jedoch fest, dass in einigen Quartieren (z.B. Gstück Illnau, Lindenwiese Effretikon) Containerplätze aufgehoben werden und der Kehricht in Zukunft teilweise auf der Strasse deponiert werden muss. Inwieweit damit zur Sicherheit im Strassenverkehr beigetragen wird, scheint fraglich. Es ist weiter nicht nachvollziehbar, weshalb Containerplätze für diverse Einfamilienhäuser und teilweise auch bei Mehrfamilienhäusern aufgehoben werden und man die Abfallsäcke nun „ungeschützt“ an den markierten Sammelplätzen platzieren muss. Dies ist unter den Gesichtspunkten der Ordnung und Sauberkeit nicht wünschenswert. Es gibt zudem Tiere (Marder, Vögel etc.), für welche der Inhalt dieser Kehrichtsäcke buchstäblich „ein gefundenes Fressen“ darstellt und sie demzufolge diese Säcke öffnen und ein entsprechendes Chaos verursachen werden.

Generell ist diese neue Sammeltour mit Nachteilen und einem Mehraufwand für die einzelnen Bürger verbunden, entsprechend gross ist auch die Empörung in der Bevölkerung. Das Vorgehen des Gesundheitsamtes ist zudem in rechtlicher Hinsicht fragwürdig.

Der Stadtrat wird daher gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist die Einsparung durch diese Änderung?
2. Inwiefern wird diese Einsparung an den Bürger weitergegeben?
3. Wie stellt sich der Stadtrat das Vorgehen in rechtlicher Hinsicht vor?
4. Was gedenkt der Stadtrat an denjenigen Stellen zu unternehmen, wo durch neue Abfallplätze die Sicherheit und Sauberkeit (durch vorabendlich deponierten Kehricht) verringert wird?“

### **Der Stadtrat Illnau-Effretikon antwortet wie folgt:**

Der Stadtrat hat sich bereits in seinem Schwerpunktprogramm der Amtsdauer 2002/06 verpflichtet, für eine Optimierung der Abfallabfuhr zu sorgen. In einem ersten Schritt wurden durch das Transportunternehmen Optimierungen beim Transport der Abfälle zu den Entsorgungsanlagen realisiert (grössere Fahrzeuge, Grossmuldensystem für Fahrten mit Anhänger zur Entsorgungsanlage). Durch diese Optimierung konnte die Zahl der Sammelkreise im gesamten Gemeindegebiet auf drei reduziert werden. Die Gesundheitskommission forderte in der Folge weitere Optimierungen bei der Zahl der Abfallbereitstellungsplätze sowie bei der Länge der Abfuhrtouren. Ein Mitglied der Gesundheitskommission wurde mit der Projektleitung beauftragt. Am 19. Januar 2006 hat der Stadtrat den Grundsatzentscheid zum Optimierungskonzept Abfallsammeltouren gefällt und vom geplanten Vorgehen Kenntnis genommen. Die Optimierungsmassnahmen wurden aus folgenden Gründen beschlossen:

- Der Zweckverband Kehrichtverwertung Zürcher Oberland hat schon verschiedentlich darauf hingewiesen, dass die Sammeldienstkosten pro Tonne in Illnau-Effretikon im Vergleich mit anderen Gemeinden sehr hoch sind. Durch eine Optimierung ergeben sich Kosteneinsparungen.
- Andere Gemeinden haben ihre Abfalltouren schon seit längerer Zeit optimiert. Illnau-Effretikon profitiert beim Kehricht über den vom Zweckverband verwendeten Kostenverteilungsschlüssel seit Jahren von diesen Optimierungen und soll nun ebenfalls etwas zur Kostenreduktion beitragen.
- Das Optimierungskonzept ist selbst in unserer Stadt nichts Neues. Die gelben Kreuze an einigen Orten in der Gemeinde zeugen noch heute von einem früheren Optimierungskonzept, welches zum Teil in Vergessenheit geraten ist. In den letzten Jahren wurden die Säcke in Einfamilienhausquartieren zum Teil vor jeder Haustüre abgeholt, was nicht mehr zeitgemäss ist.
- Nicht zurück geschnittene Sträucher, falsch parkierte Autos, Blumentröge oder Tempo 30 Massnahmen haben dazu geführt, dass die Sammelwagen in einigen schmalen Strassen kaum mehr durchfahren konnten oder dabei viel Zeit verloren haben. Schmale Stichstrassen sollten daher wo möglich nicht mehr bedient werden.
- Durch weniger Stop-and-go-Verkehr und eine kürzere Strecke ist eine geringere Umweltbelastung zu erwarten (weniger Lärm und Abgase). Ferner sinkt die Belastung für die Belader und das Kehrichtfahrzeug.
- Der möglichst weit gehende Verzicht auf Bedienung von und Rückwärtsfahrten in Sackgassen führt zu mehr Verkehrssicherheit und zu einer grossen Zeiteinsparung
- Bei Containerplätzen sollen möglichst nur vollständig gefüllte Container geleert werden. Der Leerungsvorgang ist viel zu zeitintensiv, wenn lediglich 2 Säcke im Container liegen oder ein einzelner 140-Liter Grüngutbehälter gekippt werden muss. Die Sammelfahrzeuge müssen rationeller beladen werden.

Alle diese Überlegungen haben zu einem Konzept geführt, welches erstmals am 30. April 2007 via Presse kommuniziert und an der Gewerbeausstellung vom 4. bis 6. Mai der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Per 1. Juni 2007 wurde die Neuregelung nach schriftlicher Information aller Haushaltungen in Kraft gesetzt. Die Umsetzung des Konzeptes hat an

den meisten Orten von Anfang an gut funktioniert. Einige Unsicherheiten ergaben sich vor allem bei speziellen Situationen, z.B. in Sackgassen, Ringstrassen o.ä. Dies nicht zuletzt deshalb, weil seitens der Stadt in einigen Punkten unklar kommuniziert wurde bzw. im Massenversand an alle Haushaltungen nicht auf jeden Spezialfall eingegangen werden konnte. Es gab erfreulicherweise auch mehrere Fälle, wo sich Bewohner/innen in spontaner Eigeninitiative auf einen gemeinsamen Containerplatz einigten und diesen nach Rücksprache mit der Stadt sogar auf Privatgrund zur Verfügung stellten. Mittlerweile ist die Neuregelung weitgehend akzeptiert, und die Stadt ist mit der Lösung der letzten pendenten Fälle beschäftigt.

Der Stadtrat dankt der Bevölkerung für das Verständnis gegenüber den getroffenen Massnahmen, die einerseits eine Selbstverständlichkeit sind, andererseits aber auch lieb gewonnene und durchaus auch bequeme Situationen veränderten. Der Stadtrat wird weiterhin bemüht sein, im Bereich der Entsorgung Dienstleistungen anzubieten, die für die Stadt, aber auch für die Bewohner/innen, in einem möglichst optimalen Kosten- / Nutzenverhältnis stehen.

Zu den Fragen im Einzelnen:

1. Für eine erste Abschätzung der Einsparungen wurden die Monate September, Oktober und November 2007 mit den analogen Abfuhren aus dem Jahr 2006 verglichen und ausgewertet. Der Vergleich zeigt folgendes Bild:

Fraktion	Sept.-Nov. 2006 [h]	Sept.-Nov. 2007 [h]	Einsparung [h]	Einsparung [%]
Karton (6 Abfuhren)	56.83	54	2.83	5 %
Grüngut (26 Abfuhren)	200.33	177	23.33	12 %
Kehricht (38 Abfuhren)	333.42	310.25	23.17	7 %
<b>Total</b>	<b>590.58</b>	<b>541.25</b>	<b>49.33</b>	<b>8.35 %</b>

Anmerkung: Da die Abfallmengen von 2006 bis 2007 um 3 bis 5 % gewachsen sind, ist die Einsparung bezogen auf das eingesammelte Gewicht pro Zeiteinheit entsprechend noch grösser, d.h. in kürzerer Zeit wurden mehr Tonnagen gesammelt. Rechnet man mit den Prozentwerten in der obigen Tabelle weiter, ergeben sich auf ein ganzes Jahr hoch gerechnet folgende Einsparungen:

Fraktion	Jahreskosten Sammeldienst 2006 (ohne MwSt.)	Berechnung mutmassliche Einsparung	Mutmassliche Einsparung [Fr.]
Karton	Fr. 44'470.80	Fr. 44'470.80 * 5 %	Fr. 2'223.50
Grüngut	Fr. 117'156.60	Fr. 117'156.60 * 12 %	Fr. 14'058.80
Kehricht	Fr. 146'392.--	Fr. 146'392.-- * 7 %	Fr. 10'247.40
<b>Total</b>	<b>Fr. 308'019.40</b>		<b>Fr. 26'529.70</b>

In die Abfallrechnung der Stadt fliessen allerdings lediglich die Einsparungen bei der Karton- und bei der Grünabfuhr vollumfänglich ein. Die Einsparungen bei der Kehrichtabfuhr fliessen in die Rechnung des Zweckverbandes und werden unter den Zweckverbandsgemeinden solidarisch aufgeteilt (gleicher Tonnenpreis für alle Zweckverbandsgemeinden). Illnau-Effretikon lieferte 2006 8.569 % des durch die Zweckverbandsgemeinden gelieferten Kehrichts. Die realen Einsparungen für die Stadt betragen somit ungefähr:

Karton (100 % zu Gunsten der Stadt)	Fr. 2'223.50
Grüngut (100 % zu Gunsten der Stadt)	Fr. 14'058.80
Kehricht (8.569 % zu Gunsten der Stadt) (8.569 % * Fr. 10'247.40)	Fr. 878.10
<b>Total</b>	<b>Fr. 17'160.40</b>

Die realen Einsparungen für die Stadt dürften somit zwischen Fr. 15'000.-- und Fr. 20'000.-- pro Jahr liegen, wobei der grösste Teil der Einsparung bei der Grüngutabfuhr erzielt wird. Die Einsparung fällt höher aus als die vom Gesundheitsamt gemachten Schätzungen im Vorfeld der Einführung des Optimierungskonzeptes.

Kürzlich konnten mit den Anwohner/innen der Sackgassen Steinacherstrasse 44 bis 56 und 72 bis 86 Abmachungen getroffen werden, wonach der Kehricht nur noch 14-täglich abgeholt wird. Bei der eingesparten Zeit von 5 resp. 3 Minuten pro Abfuhr ergeben sich Einsparungen von Fr. 429.-- resp. Fr. 257.40 pro Jahr (3 min./Woche \* 26 Wochen \* Fr. 198.--/h). Ferner wird die Sackgasse Lindenstrasse 20 bis 24 gemäss Vereinbarung mit den Anwohner/innen nicht mehr befahren, was weitere Einsparungen von 2.5 min./Abfuhr einbringt. Noch offen sind Verbesserungen bei der Kratzgasse Ottikon und die definitive Lösung an der Steigstrasse in Effretikon.

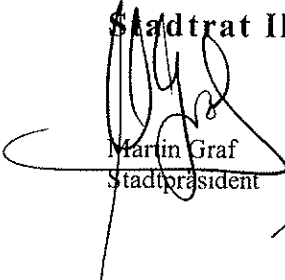
2. Einsparungen im Abfallbereich werden dem Saldo der entsprechenden Spezialfinanzierung gutgeschrieben und kommen damit sämtlichen Einwohner/innen zu Gute, sei es durch neue Investitionen im Abfallbereich oder durch Senkung der Abfallgebühren. Der Stadtrat hat bereits per 1. Januar 2007 eine Gebührensenkung von ca. 10 % vorgenommen.
3. Das vom Stadtrat gewählte Vorgehen wurde juristisch überprüft und für in Ordnung befunden. Die gesetzlichen Grundlagen (§ 249 Abs. 3 PBG und Art. 8 der Abfallverordnung) genügen. Gewisse Sonderfälle müssen allerdings individuell geprüft und allenfalls mittels Rechtsmittelverfahren entschieden werden. Dazu gehören etwa Sackgassen, wo nach 1992 im Rahmen des neuen Planungs- und Baugesetzes der Bau eines Containerplatzes von der Stadt gefordert wurde. In solchen Fällen wäre die Verweigerung der Bedienung dieser Container rechtlich fragwürdig. In den betroffenen Sackgassen konnte jedoch in Absprache mit den Anwohnern/innen eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, indem die Container nur noch alle 14 Tage geleert werden, was ebenfalls zur Kostenreduktion beiträgt.
4. Sämtliche Abfallbereitstellungsplätze, welche durch die Bevölkerung als möglicherweise sicherheitsgefährdend gemeldet wurden (sieben Standorte), hat das Polizeiamt geprüft und für fünf Standorte Änderungsvorschläge erarbeitet. Wo sinnvoll, wurden oder werden diese Änderungen umgesetzt. Verschmutzungen durch von Tieren aufge-

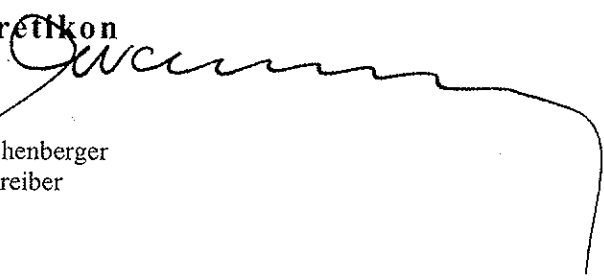
rissene Säcke kommen gemäss Information des Stadtrates nur selten vor. Ausserdem hat dieses Problem nichts mit dem Optimierungskonzept zu tun, denn bereits vor Einführung der Neuregelung standen die Kehrichtsäcke am Vorabend (oder schon früher) am Strassenrand. Dank privater Containerlösungen stehen heute sogar an einigen Orten weniger Einzelsäcke am Strassenrand als früher (z.B. Gstück, Steinacherstr. 1).

hk/KE

-----

Stadtrat Illnau-Effretikon

  
Martin Graf  
Stadtpräsident

  
Kurt Eichenberger  
Stadtschreiber

Versandt:

22. Feb. 2008